

## Ökumene-Festival mit Eine-Welt-Oratorium

Aufführung im westfälischen Halle mit jungen Flüchtlingen

**Minden** (epd). Mit dem deutsch-afrikanischen Oratorium »MessiaSASAmbura« beteiligt sich die evangelische Kirche in Minden am ökumenischen Festival »Weite wirkt« im Mai 2016 in Halle/Westfalen. Das eigens für das von der westfälischen Landeskirche veranstaltete Festival in Auftrag gegebene Werk verbinde Teile des Oratoriums »Der Messias« von Georg Friedrich Händel mit Elementen traditioneller Musik aus Tansania und avantgardistischen Neukompositionen, erklärte Pfarrer Frieder Küppers von der St. Marien-Kirchengemeinde Minden am Donnerstag.

Neben 80 Sängern und Orchestermusikern aus Deutschland und Afrika werden 60 Schüler des Mindener Ratsgymnasiums als Tänzer das Eine-Welt-Oratorium mitgestalten - darunter auch junge Flüchtlinge, die in »Willkommensklassen« unterrichtet werden. Das Vorhaben sei inhaltlich und musikalisch ambitioniert, sagte Superintendent Jürgen Tiemann vom Kirchenkreis Minden. »Wir wagen hier etwas Mutiges und Neues.«

Komponiert wurde »MessiaSASAmbura« von Maximilian Guth, der an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover studiert. Er habe dabei seine Erfahrungen aus Jugendbegegnungen zwischen der Mindener St. Marien-Gemeinde und ihrer Partnergemeinde in Mtae im

Nordosten Tansanias und der Erforschung ursprünglicher Musikkulturen des Landes einfließen lassen, erklärte der junge Musiker. Mit dem Projekt solle auch die »globale Sehnsucht nach Verständigung zwischen den Kulturen« ausgedrückt werden.

Neben dem von Guth mitgegründeten Ensemble »Asambura« mit Musikern aus verschiedenen Kulturen werden bei den Aufführungen des Oratoriums der Kammerchor St. Marien, das Barock-Orchester »L' Arco« aus Hannover und der tansanische Nachwuchschor »Vijana ya Mtae« mitwirken. Mitglieder von Asambura reisen im Februar nach Mtae, um mit dem afrikanischen Chor die Gesamtkomposition zu proben. Mitte April kommen die tansanischen Sänger nach Deutschland.

Die Uraufführung von »MessiaSASAmbura« ist für den 7. Mai 2016 im Event Center des Gerry Weber Stadions in Halle geplant, zwei Tage später ist das Werk in der Mindener St. Marien-Kirche zu erleben. Das Musikprojekt baue eine symbolische Brücke zwischen Minden und den ökumenischen Partnern in Tansania, sagte Superintendent Tiemann. Nach seinen Angaben unterhalten sieben Kirchengemeinden der Weserstadt Partnerschaftsbeziehungen in das ostafrikanische Land.

### Pina-Bausch-Zentrum

## Bund sichert weitere 28,2 Millionen Euro für geplanten Bau zu

**Wuppertal** (epd). Der Bund steuert 29,2 Millionen Euro für den Bau des Pina-Bausch-Zentrums in Wuppertal bei. Von den Fördergeldern sei bereits im vergangenen Jahr eine Million Euro in die Planung des Hauses geflossen, wie der Wuppertaler Oberbürgermeister Andreas Mucke (SPD) am Donnerstag mitteilte. Mit der beschlossenen Förderung des Bundes gelte nun die Vereinbarung, nach der die Stadt Wuppertal und das Land Nordrhein-Westfalen in ihren Haushalten für die kommenden Jahre je einen Anteil in Höhe von rund 16 Millionen einstellen. Für die Stadt Wuppertal ist diese Summe durch Umschichtungen in

der mittelfristigen Finanzplanung sichergestellt, erklärte Stadtdirektor Johannes Slawig.

In dem seit 2013 nicht mehr genutzten Schauspielhaus Wuppertal soll das Tanztheater Wuppertal, die Pina-Bausch-Stiftung, seine eigene Spielstätte bekommen. Vorgesehen ist außerdem, Raum für Tanzworkshops, Probenräume sowie für die Pina Bausch Foundation mit Archiv zu schaffen. Damit soll das Andenken an die 2005 gestorbene, berühmte Tänzerin und Gründerin des Tanztheaters gewahrt werden.

OB Mucke erhofft sich von dem Umbau des Schauspielhauses »ein neues Eingangstor für die Stadt«. »Wir werden mit der Unterstützung von Bund und Land in sechs oder sieben Jahren einen Ort internationaler Strahlkraft schaffen«, sagte der Oberbürgermeister.

KULTUR